

Schwwestern werden zu Arbeitgeberinnen

Inklusives Wohnprojekt von Cindy und Nicole Patzke / Trotz Beeinträchtigungen möglichst eigenständig zusammenleben

Sonia Voigt

Selbstbestimmt leben, darum geht es Cindy und Nicole Patzke. Die beiden Schwestern mit verschiedenen Beeinträchtigungen wollen selbst entscheiden: Wann sie morgens aufstehen, wenn nicht gerade die Arbeit in den Delme-Werkstätten ruft. Was beim Mittagessen auf den Tisch kommt. Ob und wohin sie in der Freizeit kleine Ausflüge machen. Und vor allem mit wem sie zusammenwohnen und wer ihnen hilft, wenn sie im Alltag Unterstützung brauchen. Daher träumen die 40 und 28 Jahre alten Delmenhorsterinnen gemeinsam mit ihrer Mutter Gabriele Patzke von einer inklusiven, ambulant betreuten Wohngemeinschaft (WG). Den Weg dorthin dokumentieren die Drei auf der Internetseite www.t-raeume-nutzen.de. Sie zeigt das seit gut einem Jahr auf fünf Köpfe angewachsene Unterstützerteam der Familie und ihre großen Fortschritte, aber auch, woran es trotz jahrelanger Suche noch hapert: Es fehlt weiterhin an einer barrierefreien, bezahlbaren Wohnung.

Trotzdem: „Es ist schön zu sehen, wie weit wir schon gekommen sind“, sagt Gabriele Patzke, „und es ist immer noch die richtige Entscheidung, auch wenn es enorm viel Arbeit ist“. Um die über das persönliche Budget finanzierte, gemeinsame Betreuung in den eigenen vier Wänden zu realisieren, mussten Cindy und Nicole Patzke ihre eigene Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) gründen und zu Arbeitgeberinnen werden. Das Zahlenwerk und die Buchhaltung dahinter managt Olaf Lichterfeld. Und Britta Manninga leitet das Betreuungsteam, zu dem



Das Team der Schwestern-WG ist gut zusammengewachsen: (vorne von links) Nicole, Gabriele und Cindy Patzke mit (hinten von links) Auszubildender Marie Theilen, Inklusionsfachkraft Doreen Amling, Teamleiterin Britta Manninga und Vollzeitkraft Selina Brosse.

Foto: Sonia Voigt

neben einer weiteren Vollzeitkraft und einer Minijobberin mit Marie Theilen auch eine Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin gehört. Praktikumsplätze für Pflegeazubis bietet das Team ebenfalls an, um die in Delmenhorst nach dem Wissensstand der Patzkes einmalige Wohnform vorzustellen.

Das Wohnprojekt der zwei Schwestern, eigenständig ohne Träger im Hintergrund, ist auch für die Mitarbeiterinnen etwas Neues und nicht vergleichbar mit früheren Arbeitsplätzen. „Das ist nicht wie auf Arbeit, das ist wie bei Freunden“, sagt Doreen Amling, Inklusionsfachkraft und als Minijobberin an der Betreuung von Cindy und Nicole Patzke beteiligt. „Hier lässt sich mehr Individualität einbringen“, vergleicht Teamleiterin Manninga mit der Arbeit in Einrichtungen. Oder wie es Amling sagt: „Hier bestimmen Cindy und Nicole,

wo es langgeht.“ In einer Teamsitzung wird die Woche geplant, die Schwestern gestalten Einkaufszettel, Essensplan und sonstige Vorhaben mit, sind aber auch in die Hausarbeit eingebunden. „Es fühlt sich schön an, wenn man selbst mal im Haushalt fuhrwerken kann“, sagt Cindy Patzke und ergänzt: „Ich wusste gar nicht, dass meine Schwester so gerne im Haushalt hilft.“

WG-Leben bringt mehr Selbstständigkeit

Denn um solche Mitarbeit zu ermöglichen, fehlte Gabriele Patzke zwischen der eigenen Arbeit, dem Haushalt und der Betreuung ihrer Töchter oft die Zeit, bevor sie das Assistenz-Team an ihrer Seite hatte. „Cindy ist viel selbstständiger und selbstbewusster geworden“, beobachtet die Mutter, „und auch bei Nicole hat ein Ablöseprozess begonnen, sie ist aktiver und kommunikativ

viel weiter als vorher“. Wenn es nach ihr ginge, könnte bald der nächste Schritt folgen. Denn damit die Schwestern rund um die Uhr auf Hilfe zählen können, sucht die WG noch ein bis zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter. „Das Budget dafür ist schon beantragt“, erklärt Gabriele Patzke. Vor allem fehlt es aber an einer bezahlbaren Erdgeschoss-Wohnung für die WG, die zumindest ein Zimmer für jede der beiden Schwestern sowie ein weiteres für die Mitarbeiter bieten müsste. Sollte mehr Platz sein, wären auch Mitbewohner denkbar. „Aber die meisten barrierefreien Wohnungen sind auf Senioren zugeschnitten und sehr klein“, bedauert Patzke. Daher wohnen ihre Töchter bislang bei ihr. „Und ich bin Teil der WG, was ich eigentlich gar nicht sein will“, sagt sie.

Natürlich könnten die Schwestern auch in die von verschiedenen Trägern an-

gebotenen Wohn- oder Hausgemeinschaften für Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen einziehen. Cindy Patzke, bei der schon in der frühen Kindheit Autismus festgestellt wurde und die sonst trotz einer visuellen Wahrnehmungsstörung und Rollator recht mobil ist, kann sich das nicht gut vorstellen. „Ich bin kein Gruppenschwamm“, sagt die 40-Jährige. Die Geräuschkulisse, etwa bei der Arbeit in den Werkstätten, kann sie nicht gut ausblenden. „Das geht für eine gewisse Zeit, aber wenn das auch noch zu Hause wäre, wäre es eben ständig und das ist belastend“, erklärt sie.

Ähnliches befürchtet Gabriele Patzke für ihre vor 28 Jahren mit nur 1,2 Kilo Geburtsgewicht zur Welt gekommene jüngere Tochter. Denn sie benötigt noch mehr Hilfe im Alltag, weil sie sich weder drehen noch selbstständig sitzen kann

und zudem blind ist. „In einer Hausgemeinschaft ist der Tagesablauf reglementiert, da wird Nicole um eine bestimmte Zeit fertiggemacht und hingestellt“, fürchtet die Mutter, „außerdem könnten die beiden nicht mitbestimmen, wer mit ihnen lebt und ihnen assistiert“. Genau das bedeutet auch Cindy Patzke viel: „Es ist sehr wichtig, dass man seine Mitbewohner vorher kennt und mag, weil die WG-Familie zusammenhalten sollte.“ Selbstbestimmung und Familienzusammenhalt - für die Schwestern und ihr Helfer-Team geht das bestens zusammen.

➔ Wer sich für eine eigenständige inklusive WG interessiert oder dazu Rat benötigt, wer mitarbeiten möchte oder Wohnraum zu vermieten hat, erreicht Gabriele Patzke unter (015 15) 7594163, per Mail an moin@t-raeume-nutzen.de oder online unter www.t-raeume-nutzen.de.

Quelle:

Ausschnitt aus dem Delmenhorster Kreisblatt, Ausgabe Mittwoch, 26. Mai 2021

Foto und Bericht von Frau Sonia Voigt